

Archive und Migration

Vorträge des 73. Südwestdeutschen Archivtags
am 21. und 22. Juni 2013 in Stuttgart

Herausgegeben von Roland Deigendesch und Peter Müller

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2014

MICHAEL STEPHAN

Archive und Migration

Ein Sachstandsbericht

Aktion in Wien:

50 Jahre Arbeitsmigration. Archiv jetzt! 1962

Am 5. Oktober 2012 waren an mehreren Orten in Wien Plakate zu sehen mit der Aufschrift *50 Jahre Arbeitsmigration. – Archiv jetzt! – 1962*. Sie waren Teil der Kampagne *Für ein Archiv der Migration, jetzt!* Die Initiatoren Arif Akkilic und Ljubomir Bratić wollten darauf aufmerksam machen, dass 50 Jahre, nachdem die ersten Gastarbeiter nach Österreich gekommen waren, die Geschichte der Migranten in der offiziellen Geschichtsschreibung nicht vorkommt. Mit der Plakataktion und auch auf einer abendlichen Podiumsdiskussion forderten sie deshalb die Errichtung eines *Archivs der Migration*. Dieser neue Gedächtnisort hätte die Aufgabe, die zerstreuten und in Privatsammlungen befindlichen Dokumente und Objekte zusammenzuführen und systematisch aufzuarbeiten.

Erste Ansätze in Deutschland

Seit etwa 15 Jahren, verstärkt in den letzten fünf Jahren, finden auch in Deutschland vermehrt Debatten und Projekte von Kulturinstitutionen über das lange vernachlässigte Thema *Migration* statt. Im Bundesland Nordrhein-Westfalen gab

es schon Ende der 1980-Jahre eine dem Wiener Projekt vergleichbare Initiative; 1990 wurde dann als Selbstorganisation von Einwanderern aus der Türkei das *Dokumentationszentrum und Museum über die Migration aus der Türkei e. V. (DOMiT)* gegründet. Der Verein schloss sich 2007 mit dem



1 | Plakataktion „Migrationsarchiv jetzt“ in Wien 2012. Aufnahme: Iris Ranzinger

2003 gegründeten *Migrationsmuseum in Deutschland e. V.* zusammen zum *Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e. V.* (DOMiD) mit Sitz in Köln. Diese Umbenennung drückte das erweiterte Sammlungs- und Wissensspektrum sowie die veränderte Mitgliederstruktur aus. Vier hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter ein wissenschaftlicher Archivar und ein wissenschaftlicher Dokumentar, betreuen die Sammlungen. Die Finanzierung erfolgt weitgehend durch die Stadt Köln und das Land Nordrhein-Westfalen. Zwischenzeitlich hat der Verein DOMiD eine bedeutende Sammlung zur Migrationsgeschichte

in Deutschland aufgebaut, die mittlerweile über 70.000 Objekte umfasst. DOMiD hat zahlreiche Ausstellungen, Kooperationen und Tagungen veranstaltet. Den roten Faden aller Ausstellungen bildete der multiperspektivische Ansatz, also nicht nur die Perspektive der Einwanderer darzulegen, sondern auch die Sicht des Aufnahmelandes. Dahinter steckt die Idee der *geteilten Erinnerung*. In Entsprechung dazu bemüht sich DOMiD, ein *Migrationsarchiv* aufzubauen und kein *Migrantenarchiv*. Dies wurde zuletzt auch in dem personellen Wechsel in der Geschäftsführung des Vereins zum 1. Juli 2012 deutlich: Auf Aytaç Eryılmaz aus der Gründergeneration des Vereins folgte der junge Historiker Arnd Kolb. Insgesamt hat der Verein DOMiD mit seiner Arbeit mit dazu beigetragen, dass der Geschichte der Einwanderer in der historischen Wissenschaft, in Museen und Archiven in den letzten Jahren eine verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

Museen und Migration

Mehr Bewegung als in der Archivlandschaft war allerdings zunächst bei den etablierten Museen zu konstatieren. Schon 2005 trug das Deutsche Historische Museum in Berlin der veränderten gesellschaftlichen Situation, wonach Deutschland nun auch offiziell als *Zuwanderungsland* anerkannt wurde, mit einer gleichnamigen Ausstellung Rechnung.¹

Das 2005 in Bremerhaven eröffnete Deutsche Auswandererhaus bekam 2012 einen Erweiterungsbau, in dem das Museum nun auch die Einwanderung thematisiert, ohne dass das Haus umbenannt worden wäre.

Der Deutsche Museumsbund machte im Mai 2012 auf seiner Jahrestagung in Stuttgart die Rolle der Museen in der Migrationsgesellschaft

Migration

migrationsarchiv



Dokumentationszentrum
und Museum über die
Migration in Deutschland e.V.

DOMiD

Documentation Centre
and Museum of
Migration in Germany

2 | Broschüre des Dokumentationszentrums für Migration (DOMiD) in Köln 2009.

zum zentralen Thema. *Alle Welt im Museum?* lautete die Leitfrage der Jahrestagung, *Museen in der pluralen Gesellschaft* der Untertitel. Ein eigener, 2010 gegründeter Arbeitskreis Migration beim Deutschen Museumsbund, der sich unter verschiedensten Blickwinkeln mit der Frage beschäftigt, wie Museen der Realität der Einwanderungsgesellschaft Rechnung tragen können, hat einen Leitfaden zu Museen, Migration und kultureller Vielfalt erarbeitet, der seit Anfang Mai 2013 in überarbeiteter Fassung vorliegt.² Momentan und noch bis voraussichtlich Juni 2015 führt der Deutsche Museumsbund im Rahmen der *Initiative für vielfältige Perspektiven: Museum und Migration* zwei Projekte durch, die dazu beitragen sollen, die Auseinandersetzung der deutschen Museen mit der kulturell vielfältigen Gesellschaft und dem Thema Migration in der Breite zu befördern und weiter zu vertiefen: *Alle Welt: Im Museum* und *Kulturelle Vielfalt im Museum: Sammeln, Ausstellen und Vermitteln*.

Viele Museen haben sich in der Zwischenzeit – nicht zuletzt angeregt durch die Jubiläen der Anwerbeabkommen – dem Thema Migration gewidmet. So zeigte zum Beispiel das Uhrenindustriemuseum Villingen-Schwenningen in der Ausstellung *Hauptsach se schaffet!* (5. Juli 2008 bis 30. August 2009) die Geschichte der Migration seit über hundert Jahren und die Region Schwarzwald-Baar als Einwanderungsland oder das Stadtmuseum Wolfsburg in der Ausstellung *I primi Italiani – Italienische Premieren* (bis 13. Januar 2013) die Geschichte der *VW-Italiener*.³

Heimatspflege und Migration

Nicht nur für die Museen, auch für die Heimatspfleger rückte das Thema Migration verstärkt in

den Fokus ihrer Aktivitäten. Der Bayerische Landesverein für Heimatspflege lud vom 10. bis 12. Juni 2010 zu einer Arbeitstagung der bayerischen Heimatspfleger in die BMW-Stadt Dingolfing ein – unter dem Titel *In der Fremde heimisch werden. Migration als Herausforderung der Heimatspflege*.⁴ Ein Jahr später, am 4. April 2011, veranstaltete der Landesverein für Heimatspflege zusammen mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern eine Fachtagung im Museum Industriekultur in Nürnberg: *Ist Migration museumsreif? Überlegungen zum Umgang mit der Sachkultur von Zuwanderern*.

Sonstige staatliche Aktivitäten

Beim Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration gab es 2010 eine Initiative, Museen, Wissenschaftler/innen und Kulturschaffende (aber wohl keine Archivare) in einen Austausch darüber zu bringen, wie Stadtgeschichte als Migrationsgeschichte aufbereitet und erlebbar und für die städtische Außendarstellung nutzbar gemacht werden kann. Im Hinblick auf das 50. Jubiläum des Anwerbeabkommens mit der Türkei wurde im Juni 2011 eine Broschüre herausgebracht, in der das Thema *Migration* topografisch im heutigen Stadtbild Berlins verortet wird.⁵ Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen betreibt ein Internetportal, über das verschiedene Webseiten mit Projekten zur Geschichte der Migration im Rheinland angeboten werden.⁶

Migration auf der Agenda der Wissenschaft

In der Forschung ist das Thema *Migration* längst bei Historikern, Soziologen und Volkskundlern angekommen. Die Zahl der Publikationen ist fast

unüberschaubar geworden. Allein drei wissenschaftliche Tagungen in diesem Jahr belegen, dass das Thema Konjunktur hat:

- 21./22. März 2013: *Stadt und Migration. Kritische Perspektiven auf ein Forschungsfeld in Bewegung* (Kulturwissenschaftliches Zentrum der Universität Göttingen);
- 15. Juni 2013: *Regionalgeschichte als Migrationsgeschichte: Räumliche Bevölkerungsbewegungen aus, in und nach Niedersachsen vom späten 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart* (Arbeitskreis für die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen);
- 24./25. Oktober 2013: *Migration, Integration und Demokratie* (Hamburger Institut für Sozialforschung in Kooperation mit dem Institut für Soziologie der Universität Hamburg und der Sektion Migration und ethnische Minderheiten in der Deutschen Gesellschaften für Soziologie).

Bisherige Aktivitäten von Archiven

Mit der verstärkten Migrationsforschung kommen auch ganz neue Anforderungen auf die Archive zu. Wie haben sich die Archive bzw. Archivorganisationen bisher dieser neuen thematischen Herausforderung gestellt?

Zum ersten Mal hat sich im Jahr 2007 auf dem 77. Deutschen Archivtag in Mannheim zumindest eine Sektionssitzung mit fünf Vorträgen zu unterschiedlichen Aspekten (darunter mit Vorstellung von DOMiD) dem Thema *Migration* gewidmet.⁷

Eine der ersten Tagungen speziell zum Thema mit größerer Beteiligung von Archiven bzw. mit spezifisch archivischen Fragestellungen war das vom Landschaftsverband Rheinland organisierte Symposium *Archiv und Migration. Überlieferungs-*

bildung in rheinischen Archiven, das am 7./8. Mai 2008 in Köln stattfand. In fünf Arbeitssitzungen kamen Kommunalarchive, staatliche Archive, Wirtschaftsarchive, Archive von Religionsgemeinschaften und natürlich auch DOMiD zu Wort; eine Arbeitssitzung widmete sich dem Thema *Migration in der Öffentlichkeitsarbeit der Archive*.⁸ Besonders erwähnenswert ist der bisher unveröffentlichte Vortrag *Überlieferungsbildung zum Thema Migration in Kommunalarchiven* von Irmgard Christa Becker (damals Leiterin des Stadtarchivs Saarbrücken). In ihrer Funktion als damaliges Mitglied der Bundeskonferenz der Kommunalarchivare beim Deutschen Städtetag (BKK) und Vorsitzende des Unterausschusses *Überlieferungsbildung* hat sie ein *Dokumentationsprofil* für Kommunalarchive entwickelt, das die BKK auf ihrer Sitzung in Erfurt am 15./16. September 2008 beschlossen hat.⁹ In ihrem Vortrag präziserte Irmgard Becker ihren Vorschlag eines Dokumentationsprofils mit konkreten Dokumentationszielen für das Thema *Migration*, für die sie einen Quellenfundus mit verschiedenen Dokumentationsgraden erarbeitet hat. Die Dokumentationsziele lauten wie folgt:

1. Alle zu- und ausgewanderten Personen sollen dokumentiert sein.
2. Alle politischen, administrativen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und Bildungsthemen, die Migranten und Migrationsphänomene betreffen, sollen dokumentiert sein.

Daran wird deutlich, dass Migration sich auf viele Aspekte der lokalen Lebenswelt bezieht, für die nicht nur Unterlagen der amtlichen Verwaltung einschlägig sind, sondern auch solche aus vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen. Ein Dokumentationsprofil bietet deshalb den Vorteil, auch Entwicklungen zur Migration zu berücksichtigen, die außerhalb der Verwaltung stattfinden

und in öffentlichen Archiven gemeinhin nur wenig Niederschlag finden.

Auf der Basis der Arbeitshilfe der BKK erarbeitet DOMiD zurzeit ein Dokumentationsprofil zum Thema *Migration*. Das Projekt wird gemeinsam mit den Archiven des Rhein-Erft-Kreises – repräsentiert durch das Kreisarchiv des Rhein-Erft-Kreises und das Stadtarchiv Hürth – sowie mit dem Stadt- und Kreisarchiv Düren durchgeführt und vom Landschaftsverband Rheinland unterstützt.

Am 22./23. Juni 2009 fand im Industriemuseum Oberhausen eine weitere vom Landschaftsverband Rheinland organisierte Tagung statt, diesmal in Kooperation mit DOMiD: *Inventur Migration*. Ein Blick in die Tagungsdokumentation zeigt, dass für die Archive einschlägige Themen referiert wurden:¹⁰

- Die Akte Migration: Was zeigt, was verschweigt die schriftliche Überlieferung in öffentlichen Archiven? (Dr. Christoph Rass, RWTH Aachen);
- Quellen zur Migration im Unternehmensarchiv (Prof. Dr. Horst A. Wessel, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf);
- Arbeit mit Quellen zur Migration in europäischen Archiven und Museen (Dr. Frank Caestecker, Universität Gent, Belgien);

Anforderungen an ein Inventarverzeichnis zur Migration (Dr. Ulrich Soénius, Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Köln). Auf dem 62. Westfälischen Archivtag, der am 16./17. März 2010 in Kamen stattfand, diskutierten die Archivare am zweiten Tag am Beispiel des hochaktuellen Themas *Migration* neue Konzepte und Strategien zur Übernahme amtlicher und privater Quellen zur Migration und präsentierten beispielhaft, wie Forschungsergebnisse im Rahmen von Ausstellungsprojekten öffentlichkeitswirksam vermittelt werden können:

- Dr. Hannes Lambacher (Stadtarchiv Münster): Beispiele amtlicher Überlieferung zu Ein- und Auswanderung in Stadt und Kreis Münster im 19. und 20. Jahrhundert.
- Dr. Ernst Otto Bräunche (Institut für Stadtgeschichte – Stadtarchiv Karlsruhe): Das Projekt *Zuwanderung nach Karlsruhe* und sein Ertrag für die Bestände des Stadtarchivs Karlsruhe.
- Gerd Pomykaj (Stadtarchiv Gummersbach): *Ankommen*. Wanderausstellung zum Thema Migration nach 1945 – ein Projektbericht.
- Dr. Ingrid Wölk (Stadtarchiv Bochum/Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte): Kooperation von Kommunalarchiven des Ruhrgebiets im Rahmen der RUHR.2010. Das Ausstellungsprojekt *Fremd(e) im Revier*.¹¹

Neben diesen wichtigen Tagungen ist nun von den Aktivitäten einzelner Archive zu berichten, die sich dem Thema Migration mit unterschiedlicher Fragestellung und Vorgehensweise widmeten. Beim Stadtarchiv Nürnberg wurde Mitte 2006 das Oral-History-Projekt *Zuwanderung nach Nürnberg nach 1945 bis heute* eingerichtet, bei dem der Schwerpunkt auf der Befragung von rund 500 Zeitzeugen lag. Für das auf sechs Jahre befristete Projekt mit zwei Mitarbeitern mit Werkvertrag standen jährlich 50.000 Euro zur Verfügung. Die Ergebnisse flossen zum Teil in die zeitlich viel weiter angelegte Ausstellung *Dageblieben!* ein, die vom 21. Oktober 2011 bis zum 15. Januar 2012 im Stadtarchiv Nürnberg gezeigt wurde (und danach noch an weiteren Stationen, zum Beispiel im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg).¹²

Das Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte hat zum Stadtjubiläum 2007 (*400 Jahre Mannheim*) das Informationssystem *Stadtunkte* entwickelt, bei dem mit über 100 Tafeln und Stelen der Mannheimer Innenstadt ihre historische



3 | Katalog der Ausstellung „Dageblieben!“ in Nürnberg 2011.

Dimension zurückgegeben wurde. Bei diesem Projekt, das mehr im Kontext der Historischen Bildungsarbeit im Archiv steht, wurden fünf Themenrundgänge erarbeitet, einer lautet: *Migration – Toleranz – Verfolgung*.¹³

In Karlsruhe gab es das Projekt *Zuwanderung nach Karlsruhe* als Initiative des Büros für Integration der Stadt Karlsruhe mit zahlreichen Kooperationspartnern. Das Ergebnis war die Ausstellung *Gastarbeiter in Deutschland – Zuwanderung nach*

Karlsruhe (12. September bis 15. November 2009) und eine Publikation unter maßgeblicher Beteiligung des Stadtarchivs Karlsruhe.¹⁴

Das Stadtarchiv – Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte schloss sich 2010 mit den Archiven aus Bottrop, Dinslaken, Essen, Gelsenkirchen, Marl, Mülheim, Recklinghausen und Wesel sowie weiteren Kooperationspartnern für das gemeinsame Ausstellungsprojekt *Fremd(e) im Revier!?* zusammen, das die Anerkennung der RUHR.2010

GmbH als Kulturhauptstadtprojekt gefunden hatte. Der Ausstellungskatalog dokumentiert die Themen *Fremdsein und Migration* im Ruhrgebiet vom Mittelalter bis in die Gegenwart – und eröffnete damit neue Blickweisen für die Zukunft.¹⁵

Im Stadtarchiv Saarbrücken fand am 26. September 2011 im Rahmen der Interkulturellen Wochen ein vom dortigen Zuwanderungs- und Integrationsbüro veranstalteter Workshop zum Thema Einwanderungsgeschichte statt. In der Pressemitteilung des Stadtarchivs hieß es, dass Migration im kollektiven Geschichtsbewusstsein noch nicht angekommen sei, wäre auch eine Folge einer insgesamt schwachen Quellenbasis in den Archiven. Und weiter: *Das Stadtarchiv Saarbrücken will die Geschichte der Saarbrücker Migration besser dokumentieren. Deshalb bildet die Einwerbung von privaten Unterlagen von Migranten und ihren Vereinen sowie von Unternehmen und Gewerbetreibenden mit Migrationshintergrund eine wichtige Aufgabe für das Stadtarchiv. Nur durch die Einbindung von Migranten als Multiplikatoren, die Kontakte herstellen und für Vertrauen werben, wird dies möglich sein.*¹⁶

Zum Schluss sei noch auf das Landesarchiv Baden-Württemberg verwiesen, das in der Zeitschrift Archivnachrichten Nr. 44 (2012) unter der Überschrift *Die Anderen und wir – Fremde in Baden-Württemberg seit 1945* den Anteil der Zuwanderer an der Entwicklung des Bundeslandes anhand vieler Beispiele aus verschiedenen Archiven näher beleuchtet hat.¹⁷

Das Münchner Projekt *Migration bewegt die Stadt*

Auch in München gab es seit dem Jahr 2000 einige innovative Ausstellungs- und Buchprojekte.¹⁸ Alle diese Projekte waren jedoch Initiativen des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.¹⁹

Die beiden Münchner Gedächtniseinrichtungen, das Stadtarchiv München und das Münchner Stadtmuseum, waren konzeptionell nicht beteiligt.

Die Ausstellung *Crossing Munich*, ein Kooperationsprojekt von Kulturreferat und Ludwig-Maximilians-Universität, wurde zum Ansatzpunkt für weiter führende politische Aktivitäten. So forderte der Ausländerbeirat der Landeshauptstadt München am 16. November 2009 nach einem Konzept zur systematischen Sammlung und Archivierung von Materialien zur Münchner Migrationsgeschichte, und die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen – Rosa Liste erbat am 15. Dezember 2009 vom Stadtarchiv München und dem Münchner Stadtmuseum ein Konzept zum Aufbau eines Archivs der Migrationsgeschichte. Diese politischen Initiativen waren – im Rückblick gesehen – sicher hilfreich, doch die Idee eines eigenen *Migrationsarchivs* und die Vorstellung, diese neue Aufgabe könne zum Nulltarif nebenbei erledigt werden, erweckten bei den beiden Münchner Institutionen zunächst größere Skepsis.

Deshalb hielt das Stadtarchiv München am 20. Juli 2010 ein Kolloquium ab, bei dem schon laufende Projekte vorgestellt wurden (z. B. DOMiD, Stadtarchiv Nürnberg) sowie einschlägige Bestandsberichte aus dem Stadtarchiv München und – das war besonders wichtig – eben auch aus anderen Münchner Archiven (Archiv des Erzbistums München und Freising, Bayerisches Wirtschaftsarchiv, BMW-Firmenarchiv und – zumindest in der Diskussion beteiligt – die staatlichen Archive).²⁰

Nach diesem Kolloquium vom 20. Juli 2010 hat das Stadtarchiv München folgende Aktivitäten an den Tag gelegt bzw. ist folgende Kooperationen eingegangen:



4 | Dokumentation zum Kolloquium „Migranten in München“ im dortigen Stadtarchiv (2010).

– Projekt *Lebendige Erinnerung*:

Eine Arbeitsgruppe bei der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern zur Geschichte der jüdischen Kontingentflüchtlinge aus den ehemaligen GUS-Staaten hat am 27. Juni 2011 ihre Projektunterlagen (darunter 15 CDs mit Interviews) dem Stadtarchiv übergeben. Sie fanden Verwendung für die Ausstellung *Juden 45/90* über jüdische Emigranten aus der Sowjetunion im Jüdischen Museum München (11. Juli 2012 bis 27. Januar 2013).²¹

– Bayerisches Institut für Migration e. V. (BIM): Angeregt durch das Kolloquium im Stadtarchiv München gründete eine Gruppe von Migranten, die hier in München längst heimisch geworden ist, den Verein *Bayerisches Institut für Migration*. Sie sammeln mündliche und schriftliche Lebenszeugnisse sowie Objekte von Migranten mit dem Ziel, ein eigenes Migrationsmuseum oder -archiv zu etablieren. Auch wenn diese Zielsetzung nicht ganz auf der programmatischen Linie des Stadtarchivs liegt, wurde am 16. Januar 2012 mit BIM einen Depositvertrag geschlossen, um diese gesammelten Unterlagen auf jeden Fall zu sichern. BIM veranstaltet jährlich am 27. Oktober den *Tag der Migration*. Am 27. Oktober 2012 fand der BIM-Talk mit Andreas Bönnte vom Bayerischen Rundfunk als Moderator im Stadtarchiv statt. Ein professionell gedrehter Film hat die Veranstaltung in voller Länge dokumentiert.²²

– Projekt *München sagt danke! 50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen*:

Bei diesem Gemeinschaftsprojekt von Stadtverwaltung und migrantischen Gruppen beteiligte sich das Stadtarchiv im Vorbereitungskomitee und mit historischen Vorträgen, das Stadtmuseum

München organisierte eine eigene Veranstaltungsreihe *Tipik München*.

– Forschungsprojekt *Migration bewegt die Stadt*:

Im Münchner Stadtmuseum hat das Stadtarchiv mit der seit März 2010 amtierenden neuen Leiterin Dr. Isabella Fehle eine an der Thematik äußerst interessierte und kooperative Ansprechpartnerin gefunden.²³ Für ein gemeinsames Forschungsprojekt sind das Münchner Stadtmuseum und das Stadtarchiv eine Kooperation mit dem Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der



5 | Broschüre „München sagt danke“ (2011).

Georg-August Universität Göttingen (Prof. Dr. Sabine Hess) und dem Institut für Volkskunde/ Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität (Prof. Dr. Johannes Moser) eingegangen. Für ein von den beiden Münchner Institutionen selbst finanziertes Vorprojekt konnten die zwei Doktorandinnen Natalie Bayer und Nana Koschnick gewonnen werden. Das Vorprojekt I startete im April 2012 und lief bis Januar 2013. Neben Kontaktpflege zu Akteuren der Migration (mit ausführlichen Interviews) wurden auch zwei Workshops veranstaltet.

Ein Schwerpunkt in dieser Projektphase lag in der Vorbereitung eines Antrags bei der Volks-

wagenstiftung zum 1. März 2012 (Förderinitiative *Forschung in Museen*, speziell ein Kooperationsprojekt zwischen Museum und Universität), auch um mit Drittmitteln eine weitere Finanzierung des Projekts zu sichern. Die Projektskizze *Perspektive Migration. Neue Inhalte, Methoden und Vermittlungswege für die kommunale Gedächtnis- und Erinnerungsarbeit* fand leider keine Zustimmung; der Antrag wurde mit Schreiben vom 25. Juni 2012 abgelehnt.

Daraufhin wurde am 17. Juli 2012 im Stadtarchiv München ein *Runder Tisch* mit interessierten Stadträt(inn)en zusammen gerufen, auf dem das Projekt vorgestellt wurde (mit Hinweis auf die

MIGRATION SAMMELN, ERZÄHLEN, REPRÄSENTIEREN
Eine Workshopreihe des Münchner Stadtmuseums und des Stadtarchivs München

Migration ist eine zentrale Größe unserer Gesellschaft und der Stadtentwicklung und sollte daher als ein integraler Bestandteil der Stadtgeschichte verankert werden. Vor diesem Hintergrund möchten das Stadtarchiv München und Münchner Stadtmuseum an zwei Nachmittagen mit Einzelpersonen, Vereinen, Initiativen und anderen Akteuren diskutieren und gemeinsam Ideen erarbeiten, wie das Thema künftig in den beiden Institutionen nachhaltig abgebildet und erzählt werden könnte.

MIGRATIONSGESCHICHTE/N IM ARCHIV UND IM MUSEUM!?
Termin: Samstag, 07.07.2012, 15.00-17.00 Uhr
Ort: Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, 80331 München, Raum: Studio
Das Stadtarchiv München und Münchner Stadtmuseum laden Sie herzlich ein, gemeinsam darüber zu diskutieren, welche Themen und Geschichten der Migration die beiden Institutionen sammeln, erzählen und wie sie diese präsentieren sollten.
Eintritt frei

OBJEKTE UND GESCHICHTEN DER MIGRATION
Termin: Samstag, 21.07.2012, 15.00-17.00 Uhr
Ort: Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, 80331 München, Raum: Studio
Das Stadtarchiv München und Münchner Stadtmuseum laden Sie herzlich ein, mit Ihren Lieblingsdingen, die für Ihre Migrationsgeschichte wichtig waren und/oder sind, vorbei zu kommen und uns Ihre Geschichte(n) zu erzählen.
Eintritt frei

Landeshauptstadt München Kulturreferat | Landeshauptstadt München Direktorium Stadtarchiv | Kontakt: Natalie Bayer/Nana Koschnick: mail@perspektive-migration.de

6 | Flyer zur Workshopreihe „Migration“ von Stadtarchiv München und Münchner Stadtmuseum (2012).

fehlende Finanzierung). Als Ergebnis beantragte die Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen – Rosa Liste am 8. August 2012, *Migrationsgeschichte dauerhaft erforschen, sammeln und sichtbar machen*, wobei die frühere Forderung von 2009 nach dem *Aufbau eines Münchner Migrationsarchivs* wieder aufgegeben wurde. Die beiden Mitarbeiterinnen arbeiteten im Rahmen des Vorprojekts I mit dem Stadtarchiv und dem Stadtmuseum an der Beantwortung des Antrags. Ende Januar 2013 legten sie einen ausführlichen Projektbericht vor: *Migration bewegt die Stadt. Migration als Aufgabe der kommunalen Erinnerungspraxis*.²⁴

Da sich die Erarbeitung der Beschlussvorlage für den Stadtrat noch hinauszögerte, starteten wir (nochmals mit eigenen Budgetmitteln) mit den beiden Doktorandinnen im Februar 2013 das Vorprojekt II, das bis November 2013 terminiert ist. Am 16. Mai 2013 hat dann endlich der Kulturausschuss gemeinsam mit dem Verwaltungs- und Personalausschuss folgenden Beschluss gefasst: Stadtmuseum und Stadtarchiv erhalten zunächst für vier Jahre 2,5 Stellen und 110.000 € Sachmittel.

Aufgabe der zukünftigen Projektmitarbeiter wird sein:

- Analytisches Sichten und Querlesen bisheriger Sammlungsbestände im Museum und der Akten- und Sammlungsbestände im Archiv (Aufbau eines datenbankgestützten sachthematischen Inventars);
- Entwicklung von Konzepten zur Ergänzung der städtischen Überlieferung und zum Aufbau neuer archivischer und musealer Sammlungsbestände aus multiperspektivischer Sicht;
- Vermittlung der Ergebnisse an eine breite Öffentlichkeit (also z. B. Ausstellung oder ein Themengeschichtspfad *Migration in München*).

Die Vollversammlung des Münchner Stadtrats hat der gemeinsamen Beschlussvorlage am 5. Juni 2013 bei nur einer Gegenstimme zugestimmt. Durch die Anbindung des Projekts an die beiden Universitäten wird es auch zukünftig forschungsorientiert aufgestellt sein. Dazu gehört auch, dass das Stadtarchiv München die 53. Jahrestagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung organisiert, die vom 14. bis 16. November 2014 in München zum Thema *Migration und Stadt* stattfinden wird.

Fazit

Wichtigstes Ergebnis aller bisherigen Bemühungen nicht nur des Stadtarchivs München, sondern aller Archive, die sich dem Thema *Migration* gewidmet haben, ist ein Bekenntnis zu einer integrierten Stadtgeschichte. Ziel ist also kein Nischenprogramm, kein weiteres Sonderarchiv – wie es zuletzt wieder in Wien gefordert worden ist. Nur wenn es uns gelingt, die Geschichte der Migranten als einen unverzichtbaren Baustein in unsere Stadtgeschichte einzugliedern, wenn wir die individuellen und kollektiven Besonderheiten, wie sie sich in den Biografien der hier lebenden Ausländer bzw. Menschen mit Migrationshintergrund spiegeln, in unser gemeinsames Gedächtnis aufnehmen, kann Integration als fruchtbares und vor allem nachhaltiges Prinzip etabliert werden. Geschichte kann nicht exklusiv die Geschichte der Mehrheitsgesellschaft sein, wenn wir erreichen wollen, dass aus dem gleichgültigen Nebeneinander ein gleichberechtigtes Miteinander wird. Und die Archive können dazu einen nicht unwesentlichen Teil beitragen!

Anmerkungen

- 1 Zuwanderungsland Deutschland. Migrationen 1500–2005. Hg. von Rosmarie *Beier-de Haan*. Berlin 2005.
- 2 http://www.museumbund.de/fileadmin/ak_migration/Dokumente/2013_04-29_Leitfaden-Migration_DMB_V201.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.7.2013).
- 3 Zu den Stuttgarter Ausstellungen *Liebe auf den zweiten Blick* (2010), *Merhaba Stuttgart* (2011) und die Planungen für das neue Stadtmuseum (Eröffnung 2016) sowie das Sammlungs-, Dokumentations- und Ausstellungsprojekt *Auspacken* der Stadt Reutlingen siehe den Beitrag von Anja *Dauschek* in diesem Band.
- 4 Zu dieser Tagung erschien eine Ausgabe der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift *Schönere Heimat* 99 (2010) mit zahlreichen Aufsätzen zum Thema *Migration und Integration* (z.B. vom Dingolfinger Stadtarchiv- und Museumleiter Georg *Rettenbeck*: Auf dem Weg zu einer neuen Ethnogenese. Migrationswellen am Beispiel der Stadt Dingolfing, ebd., S. 75–82).
- 5 Die Berliner Route der Migration – Grundlagen, Kommentare, Skizzen. Berlin 2011.
- 6 <http://www.angekommen.com>.
- 7 Lebendige Erinnerungskultur für die Zukunft. 77. Deutscher Archivtag 2007 in Mannheim (Tagungsdokumentationen zum Deutschen Archivtag 12). Fulda 2008. S. 115–169.
- 8 Zu der Tagung gibt es leider keine Dokumentation, nur einen Bericht von Christoph *Schmidt*: Symposion „Archiv und Migration. Überlieferungsbildung in rheinischen Archiven.“ In: *Archivar* 61 (2008). S. 391–393.
- 9 Vgl. dazu Irmgard Christa *Becker*: Arbeitshilfe zur Erstellung eines Dokumentationsprofils für Kommunalarchive. Einführung in das Konzept der BKK zur Überlieferungsbildung und Textabdruck. In: *Archivar* 62 (2009). S. 122–132.
- 10 Inventur Migration. Tagungsdokumentation. Köln 2009.
- 11 Druck der Vorträge in: *Archivpflege in Westfalen-Lippe* 73 (2010). S. 2–43.
- 12 Vgl. den Begleitband *Dageblieben! Zuwanderung nach Nürnberg gestern und heute*. Hg. von Michael *Diefenbacher* und Steven M. *Zahlaus*. Nürnberg 2011. – Vgl. auch Gesa *Büchert*: „Heimat in der Fremde“ – Ein archivpädagogisches Programm in der Ausstellung „Dageblieben!“. In: *Norica. Berichte und Themen aus dem Stadtarchiv Nürnberg* 8 (2012). S. 34–37.
- 13 Susanne *Schlösser*: Stadtpunkte – Mannheimer Geschichte vor Ort. Ein stadthistorisches Projekt (nicht nur) zum Jubiläumsjahr 2007. In: *Badische Heimat* 1 (2007). S. 62–64. – *Dies.*: Die Situation vor Ort nutzen. Historische Bildungsarbeit im Archiv – Formen, Möglichkeiten, Erfahrungen. In: *Profilierung der Kommunalarchive durch Historische Bildungsarbeit*. Beiträge des 18. Fortbildungsseminars der Bundeskonferenz der Kommunalarchivare (BKK) in Wolfsburg vom 9.–11. November 2009. Hg. von Marcus *Stumpf* und Katharina *Tiemann* (Texte und Untersuchungen zur Archivpflege). Münster 2010. S. 19–33.
- 14 *Migration und Integration in Karlsruhe*. Hg. von Manfred *Koch* und Sabine *Liebig*. (Veröffentlichungen des Karlsruher Stadtarchivs, Band 31). Karlsruhe 2010.
- 15 *Fremd(e) im Revier!? Zuwanderung und Fremdsein im Ruhrgebiet*. Hg. von Klaus *Wisotzky* und Ingrid *Wölk*. Essen 2010. – Vgl. auch Bericht von Ingrid *Wölk* auf dem 62. Westfälischen Archivtag in Kamen 2010 (siehe Anm. 11).
- 16 Vgl. http://www.saarbruecken.de/de/kultur/stadtarchiv/ausstellungen_und_aktionen/migration_-_da_ist_poesie_drin (zuletzt aufgerufen am 22.7.2013).
- 17 Vgl. z.B. Karl J. *Mayer*: Fremde in Baden-Württemberg seit 1945. Zur Quellenlage in Kommunalarchiven. In: *Archivnachrichten* 44 (2012), S. 18–19. – Über die aktuellen Aktivitäten des Stadtarchivs Stuttgart vgl. den Beitrag von Jürgen *Lotterer* in diesem Tagungsband.
- 18 Franziska *Dunkel* und Gabriella *Stramaglia-Faggion*: „Für 50 Mark einen Italiener“. Zur Geschichte der Gastarbeiter in München. München 2000. – *Xenopolis*. Von der Faszination und Ausgrenzung des Fremden in München. Hg. von Angela *Koch*. München 2005. – *Crossing Munich*. Beiträge zur Migration aus Kunst, Wissenschaft und Aktivismus. Hg. von Natalie *Bayer*, Andrea *Engl*, Sabine *Hess* und Johannes *Moser*. München 2009.
- 19 Zur heutigen offiziellen Linie des Kulturreferats vgl. die Rede von Kulturreferent Hans-Georg *Küppers* bei der Buchvorstellung München und der Orient am 7. Februar 2013 in der Bayerischen Staatsbibliothek: *Ich bin im übrigen nicht glücklich mit dem Begriff „Integration“, denn er impliziert eine Subjekt-Objekt-Beziehung. Jemand integriert jemanden, das impliziert eher Herrschaft als Partnerschaft und kann als Steilvorlage für das Konzept der Leitkultur in neuem Gewande genutzt werden. Es geht bei der Gestaltung der kulturellen Vielfalt aber nicht um das Eigene gegen das Fremde, sondern um uns als gesellschaftliches Kollektiv*. Die Rede ist im Wortlaut veröffentlicht auf <http://www.freunde-islamischer-kunst.de/wp-content/uploads/2013/02/rede-k%C3%BCppers.pdf>.
- 20 Vgl. *Migranten in München*. Archivische Überlieferung und Dokumentation. Dokumentation zum Kolloquium vom 20. Juli 2010 im Stadtarchiv München. München 2010. Die Drucksfassung ist vergriffen, als PDF-Datei ist die Dokumentation aber auf der Homepage des Stadtarchivs verfügbar: <http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Direktorium/Stadtarchiv/pdf/Migr.pdf> (zuletzt abgerufen am 23.7.2013).
- 21 Jutta *Fleckenstein* und Piritta *Kleiner* (Hg.): *Juden 45/90*. Von ganz weit weg – Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion. Ausstellung im Jüdischen Museum München. Berlin 2012.
- 22 Der Film ist auch auf der Homepage des Stadtarchivs München zu sehen: <http://www.bim-institut.org/2013/03/01/2-bim-tv-talk-2012-stadtplanung-mit-blick-auf-migration>.

- 23 Isabella *Fehle*: Stadtkultur und Migration – auf dem Weg zur Musealisierung. In: Leute wie die Zeit vergeht. Vom Umgang mit der Zeit- und Alltagsgeschichte. 16. Bayerischer Museumstag, Würzburg 20.–22. Juli 2011. München 2011, S. 48–51.
- 24 http://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Direktorium/Stadtarchiv/Forschung/Migration-bewegt-die-Stadt_projektphase1_bericht.pdf (zuletzt abgerufen am 23.7.2013).